

Jahrhunderte hindurch: sie haben zwei Sterzen, einen geraden Grindel, der an der Stelle ansitzt, an der die Sterzen in die Sohle bzw. in das Haupt übergehen, und nicht selten eine Art von

Sohlen nicht sehr ausgeprägt. — Taf. 11, nach ROSELLINI, 32, 2 (= *Déscr. de l'Ég., Antiquité, Bd. II, Taf. 90, Abb. 4*, doch ist dort der Grindel ungleich stärker gebogen als der fast gerade bei ROSELLINI, ja geradezu zu einem Krümel geworden; nach WIEDEMANN, *Das alte Ägypten, S. 7, Anm. 3*, scheint es jedoch ratsam, ROSELLINI zu folgen. Ohne Winkel zwischen Sterzen und Sohle; runde Grifflöcher). Vgl. hiermit den anscheinend sehr ähnlichen Pflug WRESZINSKI, Taf. 112. — *Beschr. äg. Slg. Leiden, N. R., Taf. XII.* — WRESZINSKI, Taf. 19, 83 und 231 = 233. — SCHÄFER, *Priestergräber, Abb. 8, S. 168*, vielleicht mit fester (hölzerner?) Griesssäule (vgl. SCHÄFER, S. 169); die frühere Vermutung SCHÄFERS, an diesem Pflug ein Sech oder etwas ähnliches zu sehen, scheint er selber nicht mehr wahrscheinlich zu finden, s. *Priestergräber, S. 168 und 169*. Ich glaube, man wird mit völliger Bestimmtheit sagen dürfen, daß es sich hier nicht um ein Sech handelt; ganz abgesehen davon, daß die Erklärung als Griessäule viel näher liegt, säße der fragliche Teil für ein Sech viel zu weit hinten (hinter der Schar!) und außerdem mit seinem unteren Teil auf der Sohle auf. — Nicht wesentlich abweichend ist in Wirklichkeit auch der bei LEPSIUS, *Abt. III, Bl. 10 a rechts*, = *Déscr. de l'Ég., Abt. Antiquité, Bd. I, Taf. 68, Nr. 68—71*, abgebildete Pflug, denn die scheinbare Verlängerung der Sohle nach hinten zu einer langen Lenkstange ist unrichtig und beruht auf einer Verzeichnung des ausgestreuten Samens: vgl. die richtige Abbildung der gleichen Darstellung bei J. J. TYLOR-GRIFFITH, *The Tomb of PAHERI, 11. Egypt. Expl. Fund, London 1894, Taf. III*; der Pflug wird S. 13 ausdrücklich ein Pflug „of the usual form“ genannt. Ebenso J. J. TYLOR, *Wall drawings and monuments of El Kab, I, The Tomb of Paheri, London 1895, Taf. 5*. Von dieser Darstellung besitzt Herr Geheimrat A. WIEDEMANN eine Photographie, die die Abbildung von TYLOR völlig bestätigt; daß diese Auffassung im Recht ist und die Zeichnung von LEPSIUS und der *Description* zu verwerfen, ergibt sich schon aus dem Samensack, den der säende Knabe trägt. Vgl. ferner SCHÄFER, *Priestergräber, S. 165, Anm. 3*. Die sämtlichen auf die somit falschen Zeichnungen der *Description* und von LEPSIUS zurückgehenden Auslegungen (ERMAN, S. 570; GINZROT, S. 27 usw.) sind daher irrig. Auch sonst scheint der Pflug nichts außergewöhnliches zu bieten: denn wenn spätere, so GINZROT, Taf. I A, Abb. 2, K. H. RAU, *Gesch. d. Pfl., Abb. 23*, BRAUNGART, *Ackerbaugeräte, Taf. I, Abb. 4b*, die sich sämtlich auf die *Description* berufen, diesem Pflug statt eines hölzernen Grindels einen Strick geben (vgl. auch unten S. 263, 264), so ist festzustellen, daß die *Description* hierfür keinerlei Anhalt bietet; auch scheint der Pflug doppelsterzig zu sein, da der Pflüger ihn anscheinend mit beiden Händen lenkt. — Schließlich kann noch der Pflug erwähnt werden, den SCHUBART, S. 67, abbildet (leider ohne genaue Zeitangabe; er schreibt lediglich S. 127, er sei früher als die Zeit — 300 v. Chr. bis 700 n. Chr. —, die er in seinem Buch behandle).